

# Virtuelle Maschinen...

... bedient von Gerald Schuh



## Virtuelle Computerwelten faszinieren

Einfach ein zweites Betriebssystem während des Betriebes zu starten und damit zu arbeiten oder einfach nur damit herumzuspielen, stellt für Viele einen großen Anreiz dar. Seit VMWARE seinen Player vor einigen Monaten zum freien Download ins Netz stellte, ist ein Boom angebrochen, der unvermindert anhält. Für wen der Player interessant sein kann und was man damit alles machen kann, dass soll dieser Artikel erläutern.

## Warum eine virtuelle Maschine?

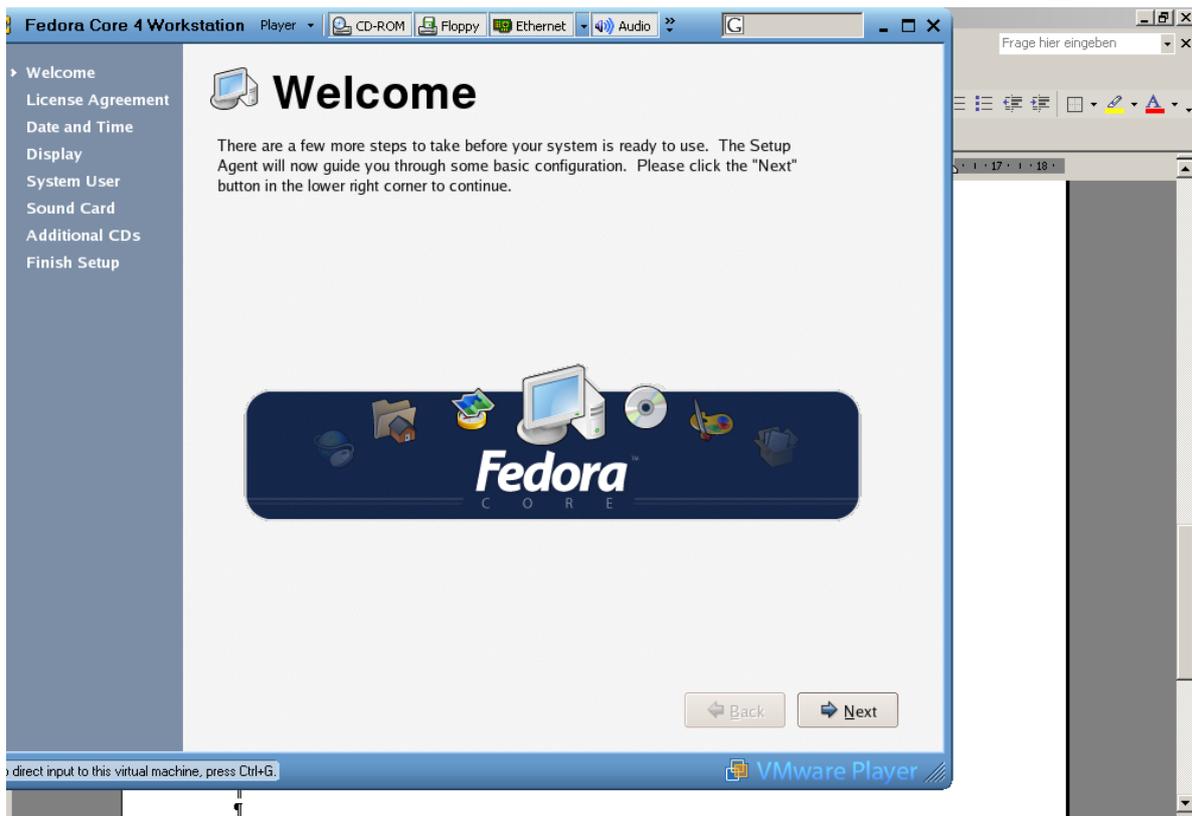
„Ich finde mit meinem Linux das Auslangen, ich brauche nichts anderes“. So werden sicher viele Linuxanwender denken, wenn sie das erste Mal auf den VMWARE Player stoßen. Aber wer hat nicht schon einmal eine Datei bekommen, die unter Windows bzw. in einem der Office Programme erstellt worden ist und unter Linux mit Open Office

Verwandter verzweifelt um Hilfe bei einem durch einen Virus zerschossenes Windowssystem hat, aber trotzdem nicht auf das sicherere Linux umsteigen wollte? Und wer wollte nicht immer schon wissen, wie gut „Fedora Core“ wirklich ist, scheute aber vor einer weiteren Installation zurück?

## Grund 1: Windows Dateien oder Programme unter Linux

Wenn man Dateien aus Windows unter Linux nicht benutzen kann, dann mag das im privaten Bereich nicht tragisch sein. Wer aber seinen PC zu Hause auch beruflich nützt, der hatte bisher nur die Möglichkeit, Windows samt Office als zweites Betriebssystem zu installieren und bei Bedarf ständig neu zu booten, um mit den Dateien und Programmen von Windows arbeiten zu können.

Dasselbe gilt natürlich auch für all jene, die spezielle Programme benutzen möchten, die es nur unter Windows gibt – sehr viele Versicherungen und



nicht lesbar war? Wer blickte nicht schon einmal mit leichtem Neid auf die Spiele, die es in der Windowswelt gibt? Wer raufte sich nicht schon verzweifelt die Haare, wenn einem ein Freund oder

Firmen benutzen Spezialprogramme, die ausschließlich unter Windows laufen. Genauso gibt es Programme zur Ansteuerung von Modelleisenbahnen, Heizungen usw., die es auch nur für DOS

oder Windows gibt. Im Desktop Publishing Bereich gibt es zwar mittlerweile auch unter Linux schon leistungsfähige Programme, aber wer mit Druckereien und Belichtern Daten austauschen möchte, kommt wohl um QuarkXpress und daher um Windows oder Mac nicht herum. So ist man zwischen den verschiedenen Welten hin- und hergerissen und bootet jahrelang seinen PC ständig neu, weil man eigentlich mit Linux seine Zeit verbringen möchte, aber trotzdem Windows benutzen muss.

Das hat nun ein Ende: Solange man nicht aufwändige Programme benützt, die 3D Grafikkarten voraussetzen, kann man nahezu alles mit dem Player in einer virtuellen Maschine laufen lassen. Natürlich setzt das eine bestehende Windows Lizenz voraus, aber Windows wird ohnehin bei den meisten Computern mitgeliefert, dass dürfte also kein allzu großes Problem darstellen. Der Datenaustausch zwischen dem virtuellen System (Windows) und dem Gastsystem Linux erfolgt mit dem Player nach Einrichtung eines Netzwerkes, wer sich die Workstation zugelegt hat, kann dies etwas komfortabler mit „Drag & Drop“ durchführen.

### **Grund 2: Spielen, spielen, spielen**

Ja, ich gebe es zu: Ich spiele gerne Computerspiele. Ich habe schon immer gerne gespielt, mein erstes Programm, dass ich irgendwann Ende der 70er Jahre auf einem TI-99 geschrieben habe, war ein Spiel. Später dann, mit dem C64, dem Amiga und dem PC, habe ich wieder gespielt. Natürlich sind Computer in erster Linie für mich ein Arbeitsgerät und wären für mich aus meiner Arbeitswelt gar nicht mehr wegzudenken, aber trotzdem spiele ich immer noch mit und auf ihnen. Die Hauptgründe, dass ich jahrelang Linux nur als Zweitsystem auf meinen Computern installiert hatte, waren neben QuarkXPress Rollenspiele, die es nur für Windows gab.

Gerade neuere Spiele setzen allerdings eine schnelle Grafikkarte voraus, die weder von VMWARE noch von einem anderen Hersteller virtueller Maschinen emuliert wird. Bis die echte Hardwaregrafikkarte in virtuellen Systemen benutzt werden kann, wird wohl noch einige Zeit vergehen, aber auch da gibt es eine Lösung: Man installiert Windows auf seinem System und benutzt es ausschließlich zum Spielen, Linux benutzt man in einem virtuellen System mit dem Player. So kann man die Vorteile beider Welten nutzen – die Spielefähigkeit von Windows und die Sicherheit von Linux.

Aber auch mit Linux als einzigem Betriebssystem kann man die Windowsspielewelt genießen, wer so wie ich schon lange Jahre spielt, denkt mit Wehmut an Spiele zurück, die es vor 5 oder 10 Jahren gab und die unter Windows XP sowieso nicht mehr laufen. Diese auch unter dem Player zum Laufen zu bringen, ist sehr einfach: Einfach Windows 98 oder Dos hervorgekramt und im Player installiert und schon kann es losgehen. Der Grund, warum dieser

Artikel länger dauerte als geplant, war neben meiner Arbeit, dass ich „Realms of the Haunting“ in einer virtuellen Maschine mit Dos (die Dosbox versagte hier leider) noch einmal durchspielen musste ;-)

### **Grund 3: Windows-User haben dauernd Probleme, halten aber trotzdem an Windows fest:**

In meinem Freundes- und Verwandtenkreis wimmelt es nur so vor Leuten, die ständig irgendwelche Viren, Trojaner und was weiß ich was noch alles auf ihrem PC haben, weil sie bedenken- und zumeist auch schutzlos munter drauf los surfen im Internet. Meistens ist mir das ja ganz recht, weil umsonst ist nur der Tod, meine Dienste aber nicht. Wenn es aber Freunde oder meine Lieblingstochter betrifft, dann komme ich halt wieder mal zähneknirschend vorbei und versuche zu retten, was es noch zu retten gibt. Das ist natürlich lästig, lieber trinke ich ein gutes Bier bei meiner Tochter, als mich um ihren verseuchten PC zu kümmern.

Darum ersann ich eine Lösung, die ich bei ihr getestet habe und die seit Dezember wunderbar funktioniert: Sie hatte es geschafft, dass ihr Windows XP derart verseucht war, dass eine Neuinstallation schneller war als jeder Rettungsversuch. Also habe ich neu installiert, ihr XP so dichtgemacht, dass nicht einmal mehr eine Maus herein kommt und dann den Player installiert. Als Gastsystem habe ich die Browser Appliance von VMWARE genommen. Damit surft sie jetzt im Internet herum, sollte sie wirklich irgendwas Zerstörerisches schaffen, ist's auch kein großes Problem, einfach die Vmdk Datei löscht und die Originale drauf, fertig. Bei einem Freund, der sich nicht dazu bewegen ließ, Linux zu verwenden, habe ich einfach sein eigenes Windows noch einmal in einer virtuellen Maschine installiert, funktioniert ebenfalls prächtigst.

### **Grund 4: Andere Betriebssysteme testen und damit herumspielen:**

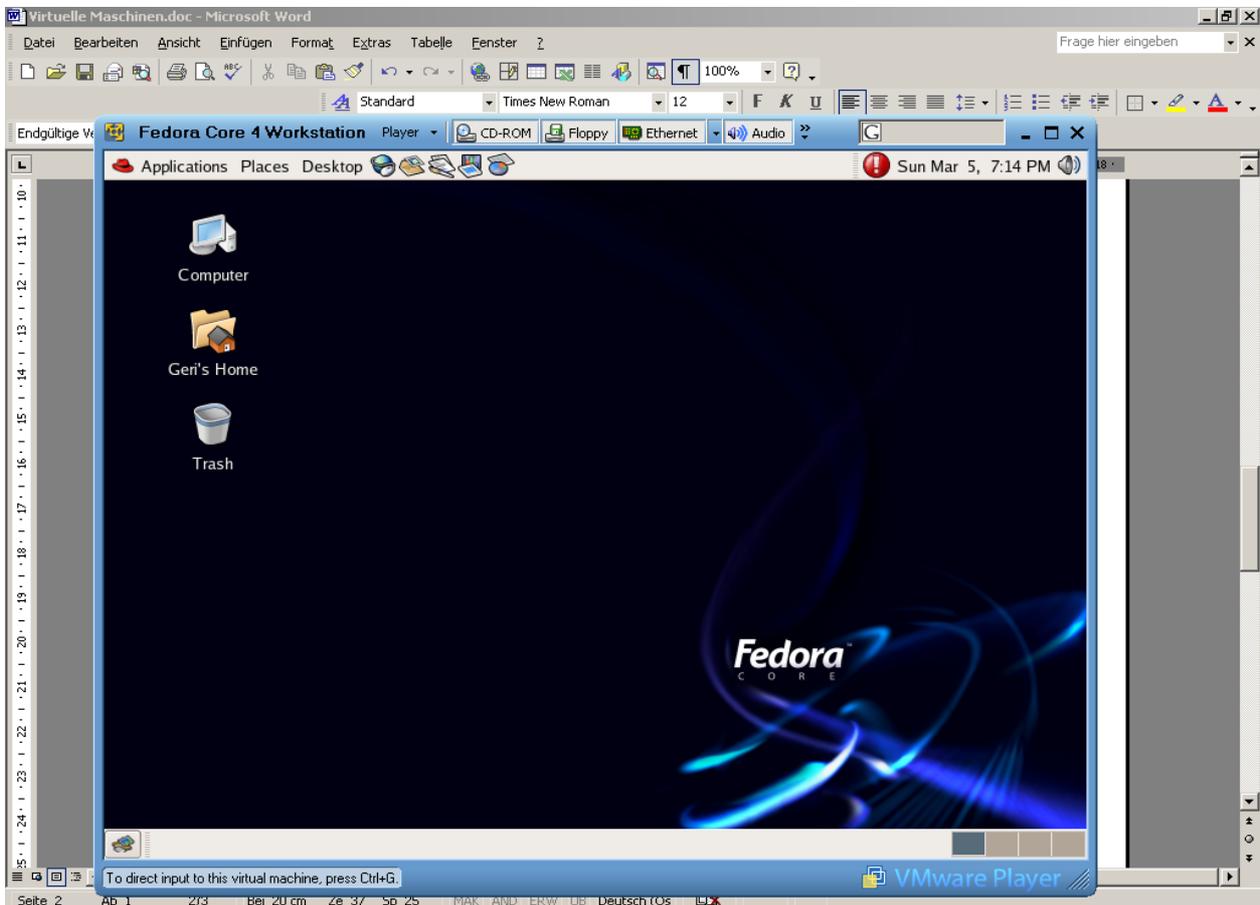
Ich war immer schon begeistert von anderen Betriebssystemen und habe deshalb meine alten PC's immer schön brav aufbewahrt, um herumexperimentieren zu können. Meine Frau war darüber natürlich weniger begeistert, dass immer irgendwo zumindest zwei Computer herumstanden. Obwohl ich mittlerweile meinen Keller zum Arbeitsraum umfunktioniert habe, ist es keine optimale Lösung, wenn man mehrere PC's benutzen muss. Dank VMWARE habe ich nun als virtuelle Lösungen auf meinem Heim PC:

- .) die Browser Appliance von VMWARE
- .) Kubuntu
- .) Damn Small Linux
- .) Kanotix
- .) MS Dos 7.1
- .) ReactOS
- .) Windows 98
- .) Windows XP
- .) Fedora Core 4

FC 4 habe ich, während ich diese Zeilen schrieb, schnell mal heruntergeladen und gestartet, das Ergebnis seht ihr in den beiden Screenshots auf diesen Seiten.

Der Experimentierfreudigkeit sind also keine Grenzen gesetzt und wenn etwas schief geht, dann war es schließlich nur eine virtuelle Maschine, die man „zerschossen“ hat.

dem halt nun mal Windows drauf ist. Auch hier lautet die Lösung VMWARE Player und schon braucht man nicht mehr auf sein geliebtes Linux zu verzichten. Auf Firmenlaptops darf man zwar meistens keine fremden Programme installieren, aber beim Player werden sicher die meisten Admins ein Auge zudrücken.



### Ein „professioneller“ Grund:

Mal angenommen, man betreut ein System, bei dem mehrere User auf verschiedenen PC's arbeiten und alle die gleichen Voraussetzungen haben sollen. Oder ein System, auf das Kunden zugreifen dürfen und sollen und wo trotz verschiedenster User nichts beschädigt werden soll – z.B. ein Internetcafe. In so einem Fall scheint mir der Einsatz virtueller System die allerbeste Lösung zu sein, ein mal richtig konfiguriert, kann kommen, was will.

Einen sehr wichtigen Punkt habe ich noch vergessen bei den Gründen:

### Laptops....

Viele Laptops sind nach wie vor nicht wirklich geeignet zum Betrieb unter Linux, sondern sind auf Windows zugeschnitten. Es kann aber auch der Fall sein, dass man so wie ich längere Zeit im Ausland ist und nur einen Firmenlaptop mit hat, auf

### Fazit:

Sollte sich beim Lesen dieser Zeilen jemand gedacht haben „Hey, das stimmt ja eigentlich, dieser oder jener Grund trifft auf mich auch zu“, dann gibt's nur eins:

Sofort den Player herunterladen und mit dem Herumspielen beginnen. Rat bei Problemen gibt es entweder hier im Forum oder in den Foren von VMWARE.